



Presse-Information

Traditionelle Rollenteilung und Geschlechterklischees sind überholt – aber Defizite bei der Gleichberechtigung

Hamburg, 15. März 2019: Sieben von zehn (71%) Deutschen sind nach einer globalen Studie nicht der Meinung, dass Männer, die zu Hause bleiben, um sich um Kinder und Haushalt zu kümmern, weniger männlich sind. Nur 18 Prozent behaupten das Gegenteil, darunter deutlich mehr Männer (22%) als Frauen (15%). Ebenso sind es eher jüngere (unter 35 Jahren - 25%) als ältere Befragte (50-64 Jahre - 11%) die meinen, Hausmänner büßten etwas an ihrer Männlichkeit ein.

Die Studie, die in Zusammenarbeit mit dem Global Institute for Women's Leadership am King's College London und dem International Women's Day mit über 18.800 Befragten aus 27 Ländern durchgeführt wurde, zeigt auch global deutliche Unterschiede.

So sind besonders Befragte aus Serbien (92%), den Niederlanden (90%) und Kolumbien (87%), nicht der Meinung, dass ein Mann, der für die Kinderpflege zu Hause bleibt, weniger ‚Mann‘ ist. Konträr dazu geben 76 Prozent der Befragten in Südkorea und 39 Prozent in Indien an, dass dieses Verhalten Männer ihrer Meinung nach weniger männlich macht. Männer stimmen auch global eher zu (20%) als Frauen (16%), ebenso befürworten weltweit wieder eher Befragte (22%) unter 35 Jahren im Vergleich zu älteren Befragten zwischen 50 und 64 Jahren (12%) diese Aussage.

Männern soll die Vereinbarung von Beruf und Kinderbetreuung erleichtert werden

Dreiviertel der Deutschen (74%) halten es für nötig, dass Arbeitgeber Männern die Kinderbetreuung erleichtern sollten. Bei dieser Frage antworten die Deutschen wie der globale Durchschnitt, ebenso sind sich Männer und Frauen einig.

Am stärksten treten die Befragten in Serbien (90%), Chile (83%) und Kolumbien (81%), am wenigsten in Japan (58%), Brasilien (59%) und Russland (63%) für diese Maßnahme ein. Die Zustimmung der Deutschen nimmt mit der Höhe des Haushaltseinkommen zu. Sechs von zehn (64%, 69% global) Menschen mit einem niedrigen Haushaltseinkommen sind dafür, Männern die Vereinbarung von Beruf und Kindererziehung durch ihre Arbeitgeber zu erleichtern. Bei Menschen mit einem hohen Haushaltseinkommen steigt die Zustimmung auf drei Viertel der Befragten (78%, 76% global) an.

Zu wenig Engagement für Gleichberechtigung bei Kinderbetreuung und Haushaltsführung

Fast die Hälfte aller Deutschen (46%, global 48%) ist der Meinung, dass nicht genug getan wird, um die Gleichberechtigung von Männern und Frauen bei der Betreuung von Kindern und Haushalt zu erreichen. Jeder Fünfte (22% Deutschland und global) sagt, dass genug getan wird, und nur jeder Zwanzigste (4% Deutschland und global) denkt, dass zu viel getan wird. Frauen

(53%, global 55%) sehen hier noch deutlicher als Männer (39%, global 41%) einen Handlungsbedarf.

Bezogen auf den Bildungsstatus sind es vor allem die Höhergebildeten (54%), die finden, dass zu wenig getan wird in dieser Frage, gegenüber 34 Prozent der Befragten mit einem niedrigeren Bildungsstatus.

Betrachtet man die Länderunterschiede, so sind Serbien (73%), Spanien (63%) und Peru (60%) die Länder, die am häufigsten sagen, dass nicht genug getan wird.

Deutschland ist bezüglich der Diskriminierung von Frauen nicht sehr zuversichtlich

Nur ein Drittel der deutschen Befragten (32%) ist zuversichtlich, dass die Diskriminierung von Frauen, die sich um Haushalt und Kinder kümmern, in 20 Jahren beendet sein wird. Vier von zehn (40%) sind in dieser Hinsicht pessimistischer eingestellt, jeder vierte (24%) ist unentschieden. Global sind es mit zwei von fünf der Befragten (38%), die sich optimistisch äußern, etwas mehr. Jedoch sagt auch ungefähr der gleiche Anteil an Befragten (41%), dass sie weniger zuversichtlich sind.

Vor allem Frauen sind in diesem Punkt negativer. Nur 29 Prozent sind bezüglich einer Beendigung der Diskriminierung in 20 Jahren zuversichtlich (global 35%), gegenüber 34 Prozent bei den Männern (global 42%). Ebenso sind Befragte zwischen 35- und 49 Jahren eher pessimistisch (28% Zuversicht, global 36%) als jüngere unter 35 Jahren (35%, global 42%)

Global sind Indien (59%), Malaysia (55%) sowie Südafrika und Brasilien (je 52%) am zuversichtlichsten. Am negativsten eingestellt gegenüber einem baldigen Ende der Diskriminierung der Frauen sind die Befragten aus Ungarn (59%), Spanien (52%) und Japan (51%).

Dr. Robert Grimm, Leiter der Ipsos Sozial- und Politikforschung, zu den Studienergebnissen:
»Männern und Frauen stimmen mehrheitlich überein: Die traditionelle Rollenteilung, wobei der Mann einer Erwerbstätigkeit nachgeht und die Frau sich häuslichen Pflichten und der Kindeserziehung widmet, ist zunehmend veraltet. Auch rechtlich haben in Deutschland Frauen und Männer den gleichen Anspruch auf Elternzeit. Trotzdem nehmen Männer nur zwischen drei und vier Monaten, Frauen aber über 13 Monate Elternzeit in Anspruch. Geschlechterspezifische Sozialstrukturen bleiben also weiterhin tief in unserer Gesellschaft verankert – und das obwohl die Meisten von uns anderer Meinung sind (oder diese Strukturen ändern wollen).«



Kontakt Ipsos Pressestelle
Gudrun Witt
Gudrun.Witt@ipsos.com

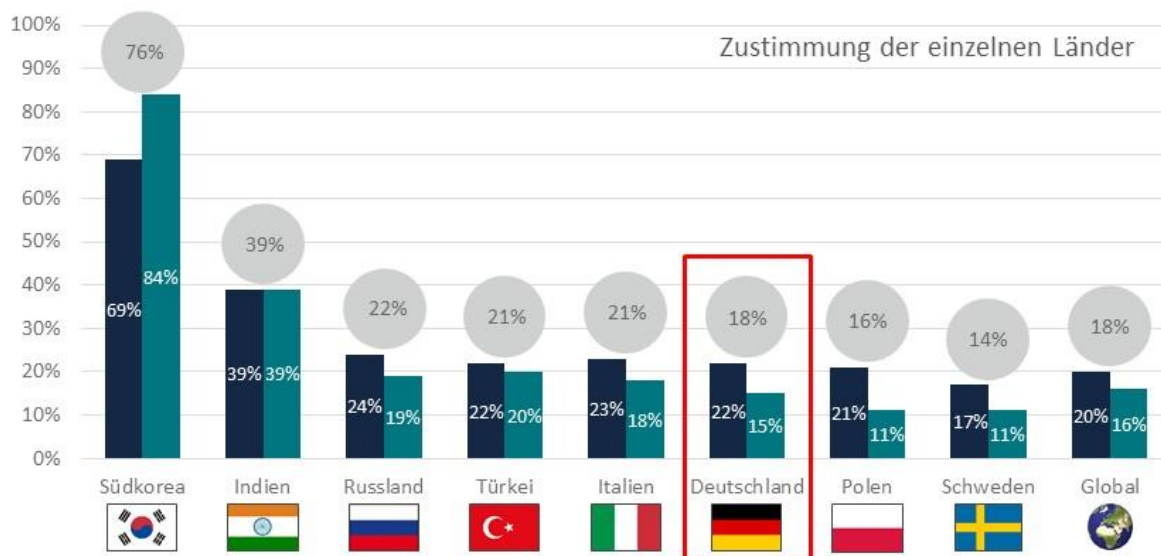
Sachsenstraße 6
20097 Hamburg
Tel. 040 80096 4179

Gleichberechtigung im internationalen Vergleich



Ein Mann, der zu Hause bleibt und sich um die Kinder kümmert, ist nicht wirklich ein Mann

■ Männer
■ Frauen



Quelle: Ipsos Global Advisor Online-Studie in 27 Ländern

18.800 Befragte im Alter von 16 bis 64 Jahren

Auszug 8 Länder: n = je 1.000 Befragte in Deutschland und Italien, je 500 in den restlichen Ländern

Feldzeit: 21.12.2018 bis 04.01.2019

GAME CHANGERS



Methode:

Die Ergebnisse stammen aus einer Ipsos Global Advisor-Studie, die in Kooperation mit dem »International Women's Day« und dem »Global Institute for Women's Leadership« anlässlich des Weltfrauentags durchgeführt wurde.

Die Online-Befragung wurde vom **21. Dezember 2018 bis zum 04. Januar 2019** unter 18.800 Personen im Alter zwischen 16 und 64 Jahren in 27 Ländern durchgeführt: Argentinien, Australien, Belgien, Brasilien, Chile, China, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Italien, Japan, Kanada, Malaysia, Mexiko, Peru, Polen, Russland, Saudi-Arabien, Serbien, Südafrika, Südkorea, Spanien, Schweden, Türkei, Ungarn und USA.

Etwa 1000 Personen wurden in Australien, Brasilien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada, Spanien, Great Britain, und den USA durchgeführt. Etwa 500 Personen befragten wir in Argentinien, Belgien, Chile, Indien, Kolumbien, Mexico, Malaysia, Niederlande, Peru, Polen, Russland, Serbien, Südafrika, Südkorea, Schweden, Ungarn und der Türkei.



Kontakt Ipsos Pressestelle

Gudrun Witt

Gudrun.Witt@ipsos.com

Sachsenstraße 6

20097 Hamburg

Tel. 040 80096 4179

Es wurde eine Gewichtung der Daten vorgenommen, um die demografischen Merkmale auszugleichen und damit sicherzustellen, dass die Stichprobe die aktuellen offiziellen Strukturdaten der erwachsenen Bevölkerung eines jeden Landes widerspiegelt. In 16 der 27 untersuchten Ländern ist die Internetdichte groß genug, um die Stichproben als repräsentativ für die nationale Bevölkerung anzusehen.

Brasilien, Chile, Kolumbien, Indien, Malaysia, Mexiko, Peru, Russland, Serbien, Südafrika und die Türkei haben eine niedrigere Internetdichte; diese Stichproben sollten nicht als bevölkerungsrepräsentativ angesehen werden. Sie repräsentieren stattdessen den wohlhabenderen Teil der Bevölkerung, die aufstrebende Mittelklasse. Diese stellt allerdings eine wesentliche soziale Gruppe dar, wenn es darum geht, diese Länder verstehen zu lernen.

Auszug aus dem Fragebogen:

Frage 1: Es folgt eine Liste von Aussagen. Geben Sie bitte für jede Aussage an, ob Sie ihr überhaupt nicht zustimmen, eher nicht zustimmen, eher zustimmen oder voll und ganz zustimmen.

- Es ist für mich persönlich wichtig, dass die Gleichstellung von Männern und Frauen erreicht wird
- In meinem Land wurde hinsichtlich der Gleichstellung von Männern und Frauen schon genug getan
- Ich definiere mich selbst als Feminist/in
- Ein Mann, der zuhause bleibt und sich um die Kinder kümmert, ist nicht wirklich ein Mann
- Frauen werden in Deutschland keine Gleichstellung erreichen, wenn nicht auch die Männer für die Rechte der Frauen kämpfen
- Von Männern wird beim Kampf um die Gleichstellung in Deutschland zu viel erwartet
- Ich würde mich unwohl fühlen, wenn mein Chef eine Frau wäre
- Arbeitgeber sollten es Männern leichter machen, Beruf und Kindererziehung zu vereinbaren
- Ich fürchte, dass ich mich lächerlich mache, wenn ich Sport treibe

Frage 2: Wird in jedem der folgenden Bereiche Ihrer Meinung nach zu viel, zu wenig oder ausreichend getan, um die Gleichstellung von Mann und Frau in Deutschland zu erreichen?

Im Bildungswesen

Im Sport

In Politik und Verwaltung

In den Medien einschließlich Fernsehen und Kino

Im Geschäftsleben

In Wissenschaft und Technik

In der Kindererziehung und Haushaltsführung

Frage 3: Wie sicher sind Sie, wenn überhaupt, dass in jedem der folgenden Bereiche die Diskriminierung von Frauen in Deutschland innerhalb der nächsten 20 Jahre überwunden sein wird?



Kontakt Ipsos Pressestelle

Gu drun Witt

Gu drun.Witt@ipsos.com

Sachsenstraße 6

20097 Hamburg

Tel. 040 80096 4179

Im Bildungswesen
Im Sport
In Politik und Verwaltung
In den Medien einschließlich Fernsehen und Kino
Im Geschäftsleben
In Wissenschaft und Technik
In der Kindererziehung und Haushaltsführung

Sehr sicher
Ziemlich sicher
Nicht sehr sicher
Überhaupt nicht sicher
Es gibt keine Diskriminierung von Frauen
Ich weiß es nicht

Über Ipsos:

Ipsos ist ein unabhängiges und innovatives Markt- und Meinungsforschungsinstitut. In einer sich immer schneller verändernden Welt ist es unsere Aufgabe, unsere Kunden mit präzisen und umsetzbaren Analysen bei ihrer Veränderung zu unterstützen. Dabei orientieren wir uns an den »4S«: Security, Simplicity, Speed und Substance. Um unseren Kunden bestmöglichen Service zu bieten, haben wir die große Bandbreite unserer Expertise in 18 Service Lines zusammengefasst. Und das in 89 Ländern auf allen Kontinenten. In Deutschland beschäftigen wir über 750 Mitarbeiter in Hamburg, Mölln, München, Nürnberg, Frankfurt und Berlin.



Kontakt Ipsos Pressestelle
Gudrun Witt
Gudrun.Witt@ipsos.com

Sachsenstraße 6
20097 Hamburg
Tel. 040 80096 4179